

ZEIT ZUM HÖREN

Die Lectio divina

- Die Bibel beten

Papst Franziskus fragte einmal beim Angelus: „Was wäre, wenn wir immer eine Taschenausgabe des Evangeliums bei uns hätten, wie unser Handy? Was würde geschehen, wenn wir die Bibel genauso behandeln wie unser Handy? Wenn wir umkehren, um sie zu holen, weil wir sie zu Hause haben liegen lassen, wenn wir sie mehrmals am Tag zur Hand nehmen, wenn wir die Botschaften Gottes in der Bibel lesen, wie wir die Botschaften auf dem Handy lesen?“

Das Zweite Vatikanische Konzil (1962-65) gilt als Reformkonzil. Eine wichtige Erneuerung galt dem Gottesdienst. Seither haben wir in den Sonntagsgottesdiensten zwei Lesungen, eine aus dem Alten Testament, eine aus dem Neuen Testament, und das Evangelium. Der „Tisch der Wortes Gottes“ wurde reicher gedeckt. Zum Altar gesellte sich nun der Ambo, wo das Wort Gottes gelesen wird. Ein deutliches Zeichen! Eine andere Reform war der dringende Appell an die Gläubigen, häufig in der Bibel zu lesen, um sich so die „alles übertreffende

Erkenntnis Jesu Christi" (Philipper 3,8) anzueignen. Viele Christen bemühen sich eifrig darum.

Eine wiederentdeckte Weise, die Bibel zu lesen, ist **die *lectio divina*, die „heilige Lesung“**. Anklänge finden wir bereits in der Bibel, z.B. in Psalm 1. Bei den Mönchen in der Wüste spielte sie eine große Rolle, ebenso in der Regel des hl. Benedikt. Die *lectio divina* ist eine Methode, die Bibel zu beten. Der Kartäusermönch Guigo hat dafür um 1150 eine Anleitung geschrieben.

Die *lectio divina* hat vier Schritte, die eher vier Ebenen sind, die einander abwechseln: *lectio* – *meditatio* – *oratio* – *contemplatio*. Die Begriffe sind nicht einfach zu übersetzen: Lesung – Betrachtung – Gebet – Beschauung.

- ✘ Wir beginnen mit der ***lectio***. Ich nehme den ausgewählten Bibeltext und lese ihn. Am besten laut, zweimal, dreimal.
- ✘ In der ***meditatio*** bleibe ich an einem Vers oder einem Wort hängen, das mich anspricht. Ich wiederhole es immer wieder. Meditation bedeutete für die alten Mönche einfach wiederholen, wiederholen, auswendig lernen. Dabei kommt mir in den Sinn, was diese Verse für mein eigenes Leben bedeuten.
- ✘ In der ***oratio*** bete ich zu Gott. Ich danke ihm, ich preise ihn, ich bitte ihn um etwas. Und manchmal klage ich halt auch.
- ✘ Schwieriger zu beschreiben ist die ***contemplatio***. Eigentlich ein ganz großes Wort der Mystiker. Aber hier bedeutet es einfach das Verweilen vor Gott. Das Lesen

seines Wortes, das Hören, Wiederholen, Bedenken und Beten führen in die Gemeinschaft mit Gott. Ich kann ihm mein ganzes Leben hinhalten. Ich kann ihn mit Liedern lobpreisen. Und manchmal erlebe ich dabei ein tiefes, ein inneres Gefühl des Glücks. Aber das kann ich nicht machen. Es ist ein seltenes Geschenk.

Die *lectio divina* ist kein Lesen der Bibel, das sich mit den Fragen und Schwierigkeiten eines Textes herumplagt. Das ist dann eher das Schriftstudium, bei dem ich einen biblischen Kommentar lese. Bei der *lectio divina* lasse ich mich vom Wort der Bibel ansprechen. Und dabei merke ich (nicht immer, aber immer öfter 😊), dass Gott mich anspricht.

Bevor ich beginne, lege ich fest, wie viel Zeit ich mir für die *lectio divina* nehme. Manchmal nur 10 Minuten. An manchen Tagen 45 Minuten. Es soll keine Frage der Lust und Laune sein, dass ich einfach aufhöre, wenn ich keine Lust mehr habe. Es braucht halt manchmal auch Geduld. Aber Gott lohnt es den Geduldigen!

Als Bibeltext empfehle ich entweder das Evangelium der Tagesmesse oder noch besser vom Sonntag zu nehmen. Wer es regelmäßig machen will, nimmt sich eine Schrift der Bibel vor. Ich empfehle das Markusevangelium, den 1. Thessalonicherbrief oder den Philipperbrief. Dabei nimmt man einen Abschnitt, ungefähr 10 Verse.

Klar ist auch, dass ich dazu einen ruhigen Ort brauche und mich von außen nicht stören lasse.

Wer es gerne etwas „intellektueller“ mag, kann sich bei den ersten drei Schritten der folgenden Fragen bedienen:

- ✘ Lectio: Was sagt der Text? Worum geht es?
- ✘ Meditatio: Was sagt der Text mir?
- ✘ Oratio: Was antworte ich Gott, der durch den Text zu mir spricht?

Ich selber habe die Methode durch die Bücher von Kardinal Carlo Maria Martini gelernt, der sie auch mit Tausenden von jungen Menschen im Mailänder Dom und in seiner Diözese durchgeführt hat. Papst Johannes Paul II, Papst Benedikt XVI. und Papst Franziskus kommen immer wieder auf die *lectio divina* zu sprechen und empfehlen sie den Gläubigen. In meinem Dienst als Pfarrer war und ist es mir immer wichtig, auf diese einfache Weise, die Bibel zu lesen und mit Gott uns Gespräch zu kommen, hinzuweisen. Für die Sonntagsevangelien biete ich eine einfache Anregung zur *lectio divina* an, die sich auf der Homepage von St. Pelagius und in der Kirche finden lässt.

Ich hoffe, dass ich Ihnen und Euch mit diesen Zeilen eine Anregung und eine Hilfe geben kann für das geistliche Leben, und freue mich natürlich, wenn ich von Ihren und Euren Erfahrungen mit der *lectio divina* höre.

Ihr Pfarrer Thomas Böbel – Thomas.Boebel@drs.de

Quellen:

Fabian Brand, Schwarzbrot des Glaubens. Ein Plädoyer für die Entdeckung der geistlichen Schriftlesung. In: Die Tagespost. 26.04.2018.

Edgar Friedmann OSB, Die Bibel beten. Lectio divina heute. 3. Auflage 2013. Vier-Türme-Verlag Münsterschwarzach.